

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 56 (1969)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bis in unsere Tage hinein verfestigte. Es entstanden Zerrbilder, die die Konfessionen gegenseitig von sich entwarfen. Dabei verunstaltete man besonders die maßgebenden Figuren, voran die Reformatoren auf der einen Seite und den Papst und die Bischöfe auf der andern Seite. Der Referent zeigte uns Zwingli in Sicht auf die andern Reformatoren und deren Eigenheiten. Dann ging er über zu den Uranliegen Zwinglis. Als erstes Uranliegen nannte er die Freiheit des Evangeliums, wie ja der Vorstoß gegen die Fastenordnung beweist. Vielleicht noch fundamentaler war der Ruf nach der Freigabe der Priesterehe. Alle diese Forderungen Zwinglis wurden immer in die betreffende Zeit hineingestellt und aus dieser Zeitsicht erläutert.

Das zweite Uranliegen Zwinglis war die Reinheit des Evangeliums. Maßstab in der ganzen Auseinandersetzung sollte allein das unfehlbare Wort der Heiligen Schrift sein.

Noch wichtiger aber war für Zwingli und die Reformation, die Mitte der Schrift, Christus, herauszustellen und ihn zum einzigen Zentrum des christlichen Betens und Lebens zu machen. «Du bist Gottes Werkzeug (Geschirr), er fordert deinen Dienst, nicht deine Ruh.» Daraus entstand ja auch die Schaffung des Zürcher Ehegerichts, das über Ehe- und Sittlichkeitsangelegenheiten zu befinden hatte und Zürich zu einer puritanischen Stadt machte. Der echte Glaube muß sich in Früchten zeigen.

Das dritte Grundanliegen Zwinglis war eine christliche Eidgenossenschaft. Er trat auch an die Fragen des täglichen Lebens heran: An die Fragen des Zinses, des Eigentums, an die soziale Frage.

Die neue Forschung hat Zwingli mehr und mehr als den Theologen des Heiligen Geistes bezeichnet. Aus dieser Sicht ging der Referent ein auf die Schwierigkeiten mit den Wiedertäufern und Luthers Vorwurf, Zwingli verwechsle seine Träume mit dem Heiligen Geist.

450 Jahre sind inzwischen ins Land gegangen. Die Konfessionen haben sich noch nicht gefunden. Man suchte den Gegner möglichst ins Unrecht zu versetzen. Man suchte nach allem Dunkeln in seinem Bild und verschwieg geflissentlich das Gute. Heute, im Zeitalter der Oekumene, beginnen wir langsam, die Reformatoren und unsere getrennten Brüder in ihrem positiven Anliegen zu sehen und zu würdigen.

Wir sehen nicht nur, daß ein gemeinsames Erbe uns schon weithin verbindet und uns zu gemeinsamen Aufgaben zusammenschließt, wir sind auch hellhöriger geworden für manche Anliegen der Reformation.

Das II. Vatikanische Konzil hat manche reformatorischen Ideen aufgegriffen. Denken wir nur an die Wertschätzung der Heiligen Schrift als Quelle und Norm unseres Glaubens, an die Christuszentrizität des kirchlichen und christlichen Betens, an die Betonung der Verkündigung des Wortes Gottes neben der Ausspendung des Sakraments, an die Einführung der Muttersprache im Gottesdienst, an die Verantwortung des Christen in der Welt.

Sogar ein urprotestantischer Grundsatz ist in die Konzilstexte eingegangen, der Grundsatz, von der immer zu reformierenden Kirche. Die Kirche ist als das wandernde Gottesvolk noch unterwegs und muß sich im-

mer wieder neu zur Erneuerung im Geiste rufen lassen. Wir sind uns seit der Reformation noch nie so nahe gewesen. Manche Streitfrage stellt sich heute ganz neu. Noch sind unsere Wege teilweise getrennt. Aber das Ziel ist das gleiche: Der eine Herr und Erlöser und Mittler. Je mehr wir auf ihn zugehen, gehen wir aufeinander zu.

Das oekumenische und von großer Uebersicht zeugende Referat wurde von Präsident Hans Zihlmann verdankt, und die Diskussion warf noch einige Fragen auf, die geklärt werden konnten.

Anschließend schritt man zum Geschäftlichen. Daraus sei erwähnt: Folgende Lehrkräfte sind neu in den Schuldienst unseres Kantons eingetreten: Frl. Susanne Bruderer, Appenzell; Josef Manser, Appenzell; Walter Hauser, Appenzell; Walter Neimeier, Appenzell; Frl. Gilda Frei, Haslen; Klaus Vogler, Schlatt; Christian Giger und Albert Koller, Steinegg; Sr. Fabia Wyler, St. Anton.

Aus diesem zeitlichen Leben wurden abberufen: Sr. Imelda Nußbaumer, Arbeitslehrerin in Haslen; Johann Stadler, Altlehrer, Altstätten; Frl. Mina Cäcilia Weiß, Sulzbach; Sr. Salesia Waltenberger, Kloster Sancta Maria der Engel, Appenzell.

Möge Gott die lieben Verstorbenen aufnehmen in seine himmlische Freuden.

Der Nachmittag sah die ganze Konferenzfamilie im Kurhaus Jakobsbad versammelt, wo ein schmackhaftes Mittagessen ihrer wartete.

-zvr-

## Mitteilungen

### Sehenswerte Schmalofilme

Auch diesen Sommer führt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF) ihre bereits zur Tradition gewordenen Film-Visionierungs-Weekends durch: am 30./31. August in Zug, am 6./7. September in Basel, am 13./14. September in Winterthur.

Die Absicht, die mit diesen Veranstaltungen verfolgt wird, ist, all jenen Erziehern, Lehrern und Jugendgruppenleitern, die Langspielfilme im Schmalfilmformat gebrauchen, eine Auswahl neuerer oder zu wenig bekannter älterer Beispiele vorzustellen. Jeder Interessierte erhält die Möglichkeit, für einen bescheidenen Kursbeitrag nach freier Wahl acht der sechzehn in zwei Gruppen vorgeführten Filme zu sehen. Zu jedem Film werden einige Informationen abgegeben und ein kurzer Erfahrungsaustausch über den Einsatz abgehalten.

Zur Aufführung kommen an dieser Schmalfilm-Informationsschau Werke von Pudowkin, Murnau, Forman, Marshall, Mackendrick, Olmi, Kluge, Kazar, Rosi, Simmons, Penn, Truffaut, Losey, Kadar und Klos. — Ausführliche Programme sind ab sofort bei der Geschäftsstelle der AJF, Seefeldstraße 8, 8022 Zürich, erhältlich.

### Sammlung von Lehrplänen über Film- und Fernseherziehung

Der Pädagogische Rat, ein Ausschuß des Vorstandes der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF), erarbeitet gegenwärtig unter Leitung von

Dr. Robert Keiser Modell-Lehrpläne für die Film- und Fernseherziehung auf den verschiedenen Schulstufen. Zu diesem Zwecke möchte die Geschäftsstelle der AJF, Seefeldstraße 8, 8022 Zürich, vorerst eine möglichst vollständige Sammlung aller bisher veröffentlichten und erprobten Lehrpläne zusammenstellen.

Alle jene, die bereits etwas auf dem Gebiete der Film- und Fernseherziehung gearbeitet haben, werden daher gebeten, der AJF bis Ende Juni solche Publikationen — Gesetzesbestimmungen, Lehrpläne, Verordnungen, Berichte, Arbeitsunterlagen für Lehrer, Richtlinien für Schulinspektoren, Verlautbarungen der Erziehungsbehörden — zuzustellen. Zum voraus vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

### Kurse der interkant. Oberstufen-Konferenz IOK für Werk-, Abschlußklassen- und Oberlehrer

1969

Kurs 17 : *Holz*, 7.—19. Juli 1969, Zug

Kurs 18 : *Instrumentenbau*, 21./22. Juli 1969, Zug

Kurs 19 : *Geschichte/Staatskunde*,  
6.—11. Oktober 1969, Cham/Zug,  
obl. f. EK I + II

Kurs 20 : *Medien-/Berufswahlkunde*,  
6.—15. Oktober 1969, Zug,  
obl. für EK III + IV  
obl. für EK I + II

Kurs 18a: *Instrumentenbau*, 16./17. Okt. 1969, Zug

Kurs 21 : *EK 6* (Einführungskurs 6), Zug,  
ab 28. Oktober 1969 an 7 Dienstagen

1970

Kurs 21a: *Anfangspraktikum*, 19.—31. Jan. 1970, Zug

Kurs 22 : *Rechnen/Geom./Techn. Zeichnen*  
Frühl. 1970, obl. für EK I + II

Kurs 23 : *Musische Bildung*  
Frühl. 1970, obl. für EK III + IV

Kurs 24 : *Physik*, Frühl. 1970, obl. für EK V + VI

Kurs 24a: *Physik für Damen*, Frühl. 1970,  
Spezialkurs für Damen aller EK etc.,  
die Kurs 24 nicht besuchen

Kurs 26 : *Holz I*, Sommer 1970  
(in den 2 ersten Ferienwochen), Zug

Kurs 27 : *Metall*, allgemein  
(in den 2 letzten Ferienwochen), Zug

Kurs 28 : *Geschichte/Staatskunde*, Herbst 1970,  
obl. für EK III + IV

Kurs 29 : *Biologie/Chemie*, Herbst 1970,  
obl. für EK V + VI

Kurs 31 : *Zentrales Schlußpraktikum*, Herbst 1970  
obl. für EK I + II

Kurs 30 : *EK 7* (Einführungskurs 7),  
ab 27. Okt. 1970 an 7 Dienstagen

Anmeldungen und Auskünfte durch das Sekretariat IOK P. Steirer, Neuhofstraße 7, 6330 Cham, Telefon Nr. 042 - 36 24 08.

## Bücher

### Mathematik

*Beiträge zum Mathematikunterricht in der Realschule*. Verlag Westermann, Berlin, Hamburg 1967. Hefte zu ca. 40 Seiten.

Diese Beiträge umfassen eine Reihe von Heften für Lehrer der deutschen Realschulen (5. bis 10. Schuljahr). Zu einzelnen Spezialproblemen werden kurze, übersichtliche Anleitungen für die Unterrichtsgestaltung gegeben.

Heft 2: Mengenlehre im 5. und 6. Schuljahr von G. Nordmeier.

An Lehrbüchern zur Mengenlehre besteht heute wirklich kein Mangel mehr. Der Vorteil des vorliegenden Heftes liegt in seiner Beschränkung. Es wird das ausgewählt und dargestellt, was auch der angegebenen Altersstufe etwa entspricht.

Heft 3: Das Schrägbild im Mathematikunterricht der Klassen 5—10 von F. Thiesemann.

Das hier behandelte Thema gehört bei uns in das Fach «Technisches Zeichnen». Es werden an über 50 gut gezeichneten Figuren die anschaulichen Darstellungsweisen besprochen: Das Schrägbild in Kavalierperspektive, Militärperspektive und Axonometrie. Auch hier: Hauptvorteil ist die Beschränkung auf das für den Unterricht Wesentliche.

wd

*Senft Walter/Glaus Irma: Mathematische Früherziehung / Erster Rechenunterricht*. Verlag F. Schubiger, Winterthur 1968. 160 Abb. 250 Seiten. Broschiert. Fr. 18.50.

Der Hauptteil des Buches ist eine Anleitung zur Planung und Gestaltung des Rechenunterrichtes der ersten drei Schuljahre mit Verwendung des Rechenmaterials von Cuisenaire. Irma Glaus hat diesen Teil gestaltet als Unterrichtsskizze mit einer Fülle von Beispielen, Gesprächen, Anregungen. Auch der mit der Sache noch wenig vertraute Lehrer erhält hinreichend genaue Anleitungen, und doch ist seinem eigenen Gestaltungswillen noch genügend Raum gegeben. Eigene Erfahrung auf der Unterstufe, die Verwendung des Mengenbegriffs nach den Ideen von Dienes und der farbigen Rechenstäbchen nach Cuisenaire wurden hier zu einem recht gelungenen Ganzen verarbeitet, einer wirklich brauchbaren Handreichung für den Unterstufenlehrer. Der Beitrag von Walter Senft, eigentlich ein erweitertes Vorwort, steckt den Rahmen, in welchem diese neue Art des Rechenunterrichtes gesehen werden muß. Die zahlreichen Anmerkungen und Literaturhinweise bilden eine Anregung zum vertieften Studium des ganzen Problems der Reform des Primarschul-Rechenunterrichtes.

wd

In der Erziehung müssen wir auch unser Gefühlsleben engagieren — nur begeistert können wir begeistern.

Paul Neidhart